

Deutsche Völkische Zeitung

 Einzelpreis: 10 Rpf.
20 Groschen

Mit den amtlichen Bekanntmachungen der deutschen Militär- und Zivilbehörden

Verhaftung von Preistreibern

Beschlagnahmen und scharfe Maßnahmen gegen Wucherjuden

Trotz der vom Chef der Zivilverwaltung erlassenen Warnungen, in denen schwere Strafen für Preisüberschreitungen angedroht waren, sind unverantwortliche Elemente, in erster Linie jüdische Geschäftslente, bestraft worden, die den erlassenen Preisordnungen keine Folge geleistet haben. Im Zuge der laufenden Preisüberwachung sind bei nächtlichen Streifen am Rande der Stadt mehrere Juden verhaftet worden, die mit Mehlwägen die Stadt Lodz zu erreichen versuchten. Für das Mehl waren Wucherpreise bis zu 40 Hl. je 100 kg. gezahlt worden. Sowohl Mühlenbesitzer als auch die verhafteten jüdischen Käufer haben mit schweren Freiheitsstrafen und Geldstrafen zu rechnen. Außerdem sind die Mehl- und Getreidevorräte beschlagnahmt und für die Ernährung der Bevölkerung von Lodz sichergestellt worden.

Im Textilhandel mußten ebenfalls wegen festgesetzter Preisüberschreitungen Verhaftungen und Beschlagnahmen durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Preissteigerungen über den Preisstand vom 1. 9. 1939 hinaus nach der Verordnung über das Verbot von Lohn- und Preiserhöhungen (Verordnungsblatt der Armee Nr. 2) verboten sind. Vorgenommene Preissteigerungen sind unverzüglich wieder rückgängig zu machen. Dieses Preiserhöhungsverbot gilt nicht nur dort, wo Höchstpreise festgesetzt worden sind, sondern für alle Wirtschaftsbereiche, also auch für Textilien, Lederwaren usw. Ebenso dürfen auf Grund des allgemeinen Preiserhöhungsverbotes auch die Preise für Rohstoffe nicht erhöht werden. Die erlassene Verordnung bezieht sich auf den Verkauf der Ware sowohl des Fabrikanten an den Handel als auch des Händlers an den Verbraucher.

Festgestellte Zuwiderhandlungen werden so bestraft, daß die Betroffenen mit der Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz rechnen müssen.

Bei der Arbeit

Zentralkommission für Grenzfragen zusammengetreten

Moskau, 12. Oktober

Im Verfolg des zwischen Deutschland und der UdSSR am 28. September 1939 abgeschlossenen Freundschafts- und Grenzvertrages sowie des am 4. Oktober unterzeichneten Zusatzprotokolls ist am 10. Oktober im Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten eine gemeinsame deutsch-russische Zentralkommission für Grenzfragen zur ersten Sitzung zusammengetreten. Die Kommission hat den genauen Verlauf der zwischen Deutschland und der UdSSR vereinbarten Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Reichsgebieten festzulegen.

Die Kommission besteht aus den Sonderbeauftragten des Auswärtigen Amtes beider Reiche, sowie aus militärischen Sachverständigen. Den Vorsitz auf deutscher Seite führt der Vortragende Legationsrat Henke, auf sowjetischer Seite der Chef des Zentralkontinentalen Volkskommissariats am Auswärtigen Amt, Alexandrow.

Wilna an Litauen übergeben

Beistandspakt zwischen Rußland und Litauen

Moskau, 12. Oktober

Die Verhandlungen zwischen der UdSSR und Litauen, die vom 8. bis 10. Oktober gedauert hatten, sind in der Nacht zum Mittwoch zum Abschluß gebracht worden. Sie endeten mit der Übergabe der Stadt und des Gebietes von Wilna an Litauen und mit der Unterzeichnung eines Beistandspaktes nach dem Muster der Pakte, die zwischen der Sowjetunion und Lettland und Estland abgeschlossen wurden.

Die Nachricht über die Übergabe Wilnas wurde am Mittwochmorgen in Kowno in Extrablättern verbreitet. Diese wurden den Zeitungsverkäufern geradezu aus der Hand gerissen.

In dem Organ des Verbandes zur Befreiung des Wilna-Gebietes heißt es, daß jetzt nach 19jährigem Kampfe ein altes Unrecht wieder gutgemacht worden sei.

England lieferte Giftgas an Polen

Amtlich wird mitgeteilt:

Bereits in der ersten Hälfte des polnischen Feldzuges stellte das OAB fest, daß die Polen Gelbkreuzgas verwendeten. Es war im vornherein möglich, den wahren Tatbestand festzustellen. Die Untersuchung hat mehrere Wochen gedauert. Heute sind wir in der Lage, der Öffentlichkeit die furchtbare Tatsache der Verwendung von Giftgas bekanntzugeben. Das Giftgas an Polen wurde von England geliefert.

Am 8. September begann die erste Kompanie des Gebirgsjägerregiments bei der Stadt Jaslo eine Sperre wegzuräumen. Hierbei ereignete sich eine schwere Explosion, wodurch mehrere Pioniere getötet und verletzt wurden. Während man zuerst an die Explosion einer Sprengmine glaubte, bestätigte es sich am nächsten Tage, sowohl bei den Verwundeten als auch bei einer großen Zahl von unverletzten Pionieren die typischen Erscheinungen der Verbrennung durch Gelbkreuzgas. Von den Pionieren, die das Gas eingeatmet hatten, starben zwei nach wenigen Stunden unter schweren Qualen. Bei den unverletzten Soldaten, die ahnungslos, daß sie mit Gelbkreuz in Berührung gekommen waren, in ihren Kleidern geschlafen hatten, stellten sich am nächsten Tage die bekannten Vergiftungssymptome ein. Auch diese wurden in das Lazarett in Jaslo eingeliefert und leiden dort furchtbare Qualen. Einige davon sehen dem Ende entgegen.

Am 18. September wurde eine Militärkommission unter Leitung eines deutschen Obersten und eines Stabsarztes an den Tatort, sowie an die Lazarette, in denen die Verwundeten lagen, entsandt. Hierbei wurden folgende Feststellungen getroffen: Durch den Sachverständigen Prof. Dr. Birch folgte eine genaue Prüfung. Sie ergab einwandfrei, daß es sich hier um eine Sprengung mit Minen, gefüllt mit Gelbkreuz, handelte. Prof. Rudolf Spehelin aus Basel, der von deutscher Seite aufgefordert worden war, die Gasvergifteten in Jaslo zu besuchen, veröffentlichte folgenden Bericht:

„Am 20. September habe ich in Jaslo deutsche Soldaten untersucht und bei neun von ihnen mit Sicherheit die Folgen von Gelbgasvergiftung festgestellt. Bei den neun Erkrankten mit sicheren Symptomen der Gasvergiftung handelte es sich unzweifelhaft um ein Gift, das zu der Gelbgasgruppe gehört. Bei vier waren noch Zeichen leichter Entzündung der Augen und Luftwege nachzuweisen und bei einem Kranken war Bronchitis bemerkbar. Das Vorherrschen der Hautsymptome führt zu der Annahme, daß das Gift der Postkampfstoff (Di-chloridias thylsulfid-ppertit) sein muß.“

In der Angabe der erkrankten Soldaten heißt es, als sie bei den Aufräumarbeiten an einer Brücke beschäftigt waren, erfolgte die Explosion. Die erste Explosion muß durch Fernzündung herbeigeführt worden sein. Obwohl keiner von den Soldaten verwundet wurde, stellten sich am nächsten Morgen Symptome der Gasvergiftung ein. Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß noch drei Erkrankte anderswo in Behandlung wären und vier unter Lungenerkrankungen gestorben seien, die alle an der gleichen Arbeit teilgenommen hatten. Auch das paßt zu einer Vergiftung durch Post.

Berlin, 21. September

Prof. Dr. Spehelin

Nach diesem Gutachten des Schweizer Sachverständigen kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die polnische Heeresleitung Giftgas verwendet hat.

Sofort nach Bestätigung der Verwendung von Gelbkreuzgas war man bestrebt, nach den Lieferungsquellen des Gases zu forschen.

Am 23. September wurde ein abseits gelegenes Munitionslager gefunden, das mit einem Warnungsschild in polnischer Sprache versehen war, das auch u. a. ein Gas-

Dr. Ley in Posen

Besichtigungen im Stadt- und Landbezirk

Posen, 12. Oktober

Reichsleiter Dr. Ley ist, von Königsberg kommend, wo er in einer Großkundgebung vor Arbeitern und Soldaten gesprochen hatte, nach einer Fahrt über Modlin und Kutno am Mittwochabend in Posen eingetroffen. Dr. Ley hatte unmittelbar nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber Posen, Senatspräsident Greifer.

Am Donnerstag wird Dr. Ley gemeinsam mit dem Chef der Zivilverwaltung mehrere Betriebe sowohl in der Stadt Posen als auch im Landbezirk besichtigen.

Die Wahrheit hat gesiegt

Ein schwarzer Tag des englischen Lügenministeriums

Berlin, 12. Oktober

Am 25. und 26. September meldeten die Nachrichtenagenturen und die Rundfunksender Englands und Frankreichs einen angeblich überraschend erfolgten Angriff englischer und französischer Flugzeuge auf Friedrichshafen. Die französische Nachrichtenagentur Havas verbreitete in einer Auslandsmeldung u. a. folgende Nachricht: „Die englischen und französischen Flugzeuge haben gestern den Feind an zwei Punkten geschlagen, und zwar in Kiel und am Bodensee, also an zwei weit voneinander entfernten Plätzen. Der Angriff am Bodensee ebenso wie der auf Kiel sind nicht nur eine simple Beweisführung der Stärke gewesen.“ — „Wenn diese Methode“, schloß die Havasagentur ihren Bericht, „ausgebaut wird, kann man die Anstrengungen Deutschlands paralisieren und es in eine Lage bringen, in der ihm nichts anderes übrig bleibt, als um Frieden zu bitten.“

Die deutsche Presse setzte diesem Bericht die Tatsache entgegen, daß weder auf Kiel noch auf Friedrichshafen Luftangriffe stattfanden.

Trotz dieses Dementis standen auch neutrale Zeitungen im Zeichen dieser Siegesmeldung. Diejenigen Blätter, die die deutsche Richtigstellung verzeichneten, brachten die französische Meldung in größten Schlagzeilen.

In diesem Augenblick forderte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die ausländischen Journalisten auf, die angeblichen Vernichtungen selbst anzusehen.

„Ich habe nichts gesehen, was irgendwie auf ein

Bombardement hinweisen würde“, erklärte einer von ihnen.

Einer der Journalisten, der nach Friedrichshafen geflogen war, erklärte: „Ich habe genau und gründlich die ganze Stadt untersucht. Es war mir nicht möglich, Spuren aufzufinden, die auf ein stattgefundenes Bombardement hinwiesen.“

Nun ist ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung eingetreten, am 10. Oktober erklärte der englische Luftfahrtminister im englischen Unterhaus:

„Was die mysteriöse Angelegenheit Kiel und Wilhelmshafen betrifft, so ist zu sagen, daß weder wir noch die Franzosen ein solches Unternehmen durchgeführt haben.“

Damit ist dem britischen Lügenministerium selbst vom englischen Luftfahrtminister eine Lektion erteilt worden.

Am selben Tage, an dem der englische Luftfahrtminister seine Erklärung abgab, sendete Radio London in polnischer Sprache über den Äther, daß den beiden Fliegern, die den Angriff auf Kiel leiteten, Auszeichnungen verliehen wurden.

Also zuerst feiern die Franzosen einen Sieg, der nie erreicht worden ist, dann erfolgt die deutsche Aufklärung. Der englische Luftfahrtminister versucht sich aus der Affäre zu ziehen, indem er seine Hände in Unschuld wäscht und zugibt, nie englische oder französische Flieger nach Kiel oder Friedrichshafen geschickt zu haben, und der englische Rundfunk zeichnet die Helben eines Anariffes aus, der nie stattfand.

lager enthielt. Eine im Heereslaboratorium angestellte Untersuchung ergab die Bestätigung der Vermutung, daß es sich auch hier um Gelbkreuzgas handelte. In jeder Gasmine wurden etwa zehn Kilo Gelbkreuz festgestellt.

Die Tatsache, daß diese Minen aufgefunden wurden, veranlaßte die deutschen Stellen zu weiteren Nachforschungen in bedeutenden Munitionslagern.

In einem Lager an der ehemaligen polnischen Gasse, wo noch die Kriegsmaterialien aus England verpackt angetroffen wurden, fand man auch mehrere tausend Gelbkreuzminen. Polnische Aussagen bestätigten, daß diese Minen und andere Munition wenige Tage vor Kriegsausbruch aus England angekommen seien.

Wir fallen zusammen:

England hat das von den Polen angewandte Gelbkreuz hergestellt und an Polen verkauft. England und die britische Regierung haben sich daher einer schweren Anklage des Völkerrechtes schuldig gemacht.

Während der englische Premierminister Chamberlain in den letzten Wochen vor dem Unterhaus wiederholt vor der Welt die Humanität im Kriege gepredigt hat, während der englische Vorkämpfer Sir Henderson bei Kriegsausbruch eine Note überreichte, wo England jede Verwendung von Giftgas ablehnte, wird England der Forderung des fürchterlichen Kriegsmittels entlarvt. Die ganze Verlogenheit und Scheinheiligkeit britischer Politik ist hier erneut bewiesen. Von der Bühne des Friedens: Proklamierung des Friedens, Proklamierung der Schonung von Frauen und Kinder. In Wirklichkeit: Kriegshehe, Hungerblockade gegen Frauen und gegen die Soldaten Gift! — Was urteilen, wer urteilen kann.

Schnellverbindung Berlin-Posen

Einführung neuer Schnellzugpaare

Berlin, 12. Oktober

Die schon bekanntgegebenen Schnellzüge D 55/56 Berlin-Posen und zurück fahren in der Richtung von Berlin vom 13. Oktober ab und in der Gegenrichtung vom 14. Oktober ab in folgenden geänderten Fahrplänen: D 55 Berlin-Friedrichstraße ab 14.20 Uhr, Posen an 18.54 Uhr, und D 56 Posen ab 15.21 Uhr, Berlin-Friedrichstraße an 19.59 Uhr. Gleichzeitig wird eine weitere Schnellzugverbindung zwischen Berlin und Posen vorgesehen, und zwar D 53 Berlin-Friedrichstraße ab 7.50 Uhr, Posen an 12.18 Uhr, und D 54 Posen ab 7.37 Uhr, Berlin-Friedrichstraße an 12.10 Uhr. Von den genannten Schnellzügen erhalten die Züge D 53 und D 56 in Neustadt am Rhodaner Platz von und nach Dresden (Dresdener Hauptbahnhof) ab 6.42 Uhr, Dresden-Hauptbahnhof an 21.24 Uhr.

Infolge weiterer Fortschritte im Wiederaufbau zerstörter Strecken wird vom 13. Oktober ab eine Schnellzugverbindung von Berlin nach Arafau und zurück vorgesehen: Berlin-Friedrichstraße ab 0.01 Uhr, Breslau ab 6.00 Uhr, Beuthen ab 9.00 Uhr, Rattow ab 9.45 Uhr, Arafau an 13.17 Uhr. Der Gegenzug ab Arafau fährt 16.35 Uhr, Rattow ab 20.20 Uhr, Beuthen ab 21.13 Uhr, Breslau ab 23.53 Uhr, Berlin-Friedrichstraße an 7.17 Uhr.

In allen Fragen einig

Durchführung des sowjetrussisch-estnischen Paktes

Nach einer amtlichen Mitteilung wurden in den letzten Wochentagen des Dienstes zwischen der sowjetrussischen und der estnischen Abordnung, die in Rewal über die Durchführung der Bestimmungen des Beistandspaktes verhandelt haben, eine Einigung erzielt und ein entsprechendes Protokoll über Fragen des Landheers und der Luftwaffe unterzeichnet. Uebereinstimmung wurde auch hinsichtlich der Streitkräfte erzielt. Ein entsprechendes Protokoll wurde am Mittwoch mittig unterzeichnet.

Der „Herr Kollege“ ausgebootet

Auslandsjournalisten lehnen Knickerbocker ab

Wie die Deutsche Lodzer Zeitung berichtete, erhob der journalistische Helfer S. A. Knickerbocker im vorigen Monat die infame Klage, daß führende Nationalsozialisten aus eigensüchtigen Gründen Millionenbeträge ins Ausland verschoben hätten. Die deutsche Presse hat damals dokumentarisch nachgewiesen, daß es sich hier um eine gemeine Verleumdung handelte, die im britischen Außenministerium erfunden wurde, um einen Keil zwischen das deutsche Volk und seine Führung zu treiben. Dieser Versuch ist schmachvoll mißlungen.

Uns interessiert daher an diesem Fall auch nicht so sehr das lächerliche Subjekt Knickerbocker, als vielmehr die verbrecherischen Folgen aller Schandthaten der Nachfolger des berüchtigten Lord Northcliffe. Kennzeichnend für die Arbeitsmethoden Londons ist, daß britische Agenten bewußt und skrupellos in dem Augenblick Knickerbocker als williges Werkzeug ihrer Kriegslügenpropaganda ansehen, da sie wußten, daß seine amerikanischen Brotgeber erzwungen, ihn auszuhebeln, weil der „König der Lügenreporter“ keine neuen Weltfälschungen zu erfinden vermochte.

Die Verleumdung führender Nationalsozialisten trug jedoch so sehr den Stempel der Unwahrheit und damit des „Made in England“ an der Stirn, daß in Berlin tätige ausländische Pressevertreter zur Wahrung der Berufsehre es für erforderlich hielten, diesen Fall des „Kollegen“ Knickerbocker gemeinam und gründlich zu unteruchen.

WW-W-Hilfe auch für Volksdeutsche

Zohn- und Gehaltsabzüge — Opferbücher — Opfersonntage — Wertscheine

Berlin, 12. Oktober

Nachdem der Führer des Kriegs-WWW 1939/40 eröffnet und das deutsche Volk zu einem würdevollen Opfer aufgerufen hat, werden Einzelheiten des Arbeitsplanes von der Reichsleitung des WWW bekanntgegeben. Der Kreis der Hilfsbedürftigen wird möglichst alle diejenigen zusätzlich umfassen, die infolge des Krieges geschädigt sind. Anker den bisher vom WWW Berücksichtigten, also den bedürftigen Alten und weniger auf Verdienenden, werden in diesem Rahmen als Kriegsbeschädigte insbesondere in Betracht kommen: Evakuierte aus den westlichen Grenzbezirken, ferner die bisher im Ausland anständig gewesenen und bei Kriegsausbruch zurückgekehrten Reichs- und Volksdeutschen und Volksdeutsche, die in Danzig und den neu besetzten Gebieten der Hilfe bedürfen. Nicht zuletzt gilt die forsame Hilfsbereitschaft des Kriegs-WWW natürlich den Familienmitgliedern von Kriegsteilnehmern und den Hinterbliebenen. Aber auch da wird diese wertvolle zusätzliche Hilfe einfließen, wo wegen des Krieges wirtschaftliche Umstellungen erfolgen mußten, die eine Einkommensminderung und besondere Schwierigkeiten zur Folge hatten.

Sodann wird, wie Reichsminister Dr. Goebbels bei der WWW-Eröffnung bereits hervorhob, das Kriegs-WWW noch stärker die gerade jetzt hervorragenden notwendigen Arbeitsgebiete der NSV fördern.

Die Mittelbeschaffung bedient sich zunächst wieder des Zohn- und Gehaltsabzuges in Höhe von 10 v. S. der festgesetzten Lohnsteuer, wofür die Fälligkeit gemindert wird. Die 10 v. S. werden, wie schon klargestellt wurde, nur von der normalen

Lohnsteuer erhoben, nicht auch von dem 50% igen Kriegszuschlag. Daneben tritt wieder das Firmenopfer, eine einmalige Leistung, die auch in Raten abbezahlt werden kann. Weiter können Opferbücher ausgesetzt werden, jedoch nicht in Dienstverträgen der Behörden und Betrieben. Außer dem schon genannten „Tag der Wehrmacht“ werden wieder auch ein „Tag der nationalen Solidarität“ und ein „Tag der deutschen Polizei“ durchgeführt. Der bisherige Eintopf, jährliche Opfersonntage, wird erstmals am 22. Oktober und dann an jedem zweiten Sonntag im Monat durchgeführt. Die erste Reichsstraßenversammlung findet am 14. und 15. Oktober statt.

Sachspenden werden diesmal grundsätzlich nicht verteilt. An ihre Stelle treten die Wertscheine zu 50 Reichspfennig, einer und fünf Reichsmark. Sie berechnen sich zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidungsstoffen und Stoffen auf Grund der Bezeichnung. Die Pfundspende wird diesmal nicht durchgeführt.

Büchersammlung für Soldaten

Aufruf von Alfred Rosenberg

Berlin, 12. Oktober

Die NSDAP führt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht als eine Maßnahme des Kriegsmittelhilfswerkes eine Büchersammlung durch. Reichsleiter Alfred Rosenberg erklärt dazu einen Aufruf, in dem er zu Buchspenden auffordert, die in Kriegslazaretten, Krankenhäusern der Heimat, Sammelagern und ähnlichen Einrichtungen dem deutschen Soldaten zur Verfügung gestellt werden sollen. Als erste Spende stellt Reichsleiter Rosenberg 2500 Bücher zur Verfügung.

Die Nordsee in deutscher Hand

Bombentreffer auf englischen Kreuzern

Berlin, 12. Oktober

Im Rahmen der von der Kriegsmarine zur Kontrolle des Handelsverkehrs in der Nordsee durchgeführten Maßnahmen wurde in den vergangenen Tagen eine Unternehmung schwerer und leichter Streitkräfte in die nördliche Nordsee durchgeführt. Die Einheiten der Unternehmungen sind zurückgekehrt, ohne ein feindliches Schiff in der Nordsee gesehen zu haben.

Auch die Flugzeuge erreichten sämtlich die ihnen zugewiesenen Ziele.

Ganz im Norden wurde dann noch ein Verband schwerer britischer Streitkräfte angegriffen.

Im Hoch- und Tiefangriff trafen die deutschen Flieger die englischen Kriegsschiffe an und warfen unbeeinträchtigt durch das Flakfeuer des Feindes im sicheren Rielauf ihre Bomben ab. Rauchfäden und Explosionen waren die sichtbaren Zeichen des Erfolges. Sechs schwere und vier mittlere Treffer wurden auf sechs englischen Kreuzern erzielt.

Nach zehnstündigem Kua kehrten die deutschen Streitkräfte in die Heimat zurück.

Trotz der großen Entfernung — dies ist eine Leistung, die in der Geschichte des Kriegerseins einzigartig dasteht — waren die Verluste erfreulich gering.

Die fortwährenden Unternehmungen der Kriegsmarine, die sich ohne jede Störung durch den Gegner vollziehen, und der kühne Vorstoß deutscher Luftstreitkräfte haben bewiesen, daß die Herrschaft über die Nordsee in deutscher Hand liegt. Es hat sich überdies bestätigt, daß die Reichweite der deutschen Luftwaffe über das Gebiet Englands weit hinausgeht.

„Lächerliche Propaganda“

Die italienische Presse zum englischen Schwindel

Die Deutsche Lodzer Zeitung berichtete in ihrer Mittwoch-Ausgabe von dem niederträchtigen Schwindel, den London mit Waffenstillstandsklagen treibt. Aus Italien kommt heute das erste Echo auf diesen plumpen britischen Täuschungsversuch.

Die Falschmeldung vom Mißtritt der britischen Regierung hat hier stärkste Ablehnung hervorgerufen. Von der oberitalienischen Presse wird sie als ein plummes Manöver und als ein völliger Fehlschlag des britischen Außenministeriums bezeichnet. Alle Wälder erklären übereinstimmend, daß das deutsche Volk auf eine so lächerliche Propaganda nicht hereinfallen und nicht im geringsten seine Ruhe verliere.

Die „Stampa“ stellt hierzu fest, der englische französische Propagandaplan, die deutsche öffentliche Meinung zu beirren, sei ein völliger Scherz ins Meer gemessen. Wenn sich die Meiner des Reiches einbilden, ihr Ziel dadurch erreichen zu können, daß sie den Kampf mit solchen kläglichsten Mitteln führen, dann täuschen sie sich von Grund auf, denn Deutschland sei in jeder Hinsicht gerüstet; es sei unmöglich, sich Millionen hinanzugeben. Gleich spreche man in diesen Tagen von Kriegsbereitschaft, weil der Führer selbst vor dem Reichstag und der ganzen Welt den Willen der Reichsregierung ausgesprochen habe, die Nachschub des Krieges zu vermeiden. Man irre sich aber auch sehr viel von den Maßnahmen, die im Falle einer Fortdauer der Feindschaften ergriffen werden müßten, vom Widerstand und von den Mitteln, um die Widerstandskraft der deutschen Nation in diesem Falle weiter zu erhöhen.

Britische Seeräuberei

Beunruhigung der ostasiatischen Schifffahrt

Tokio, 12. Oktober

Die Zeitung „Nitschi-Nitschi“ meldet, daß britische Kriegsschiffe wiederholt in der Nähe der japanischen Küste erschienen seien und japanische Handelsschiffe angehalten hätten. Bisher seien fünf in der Nähe von Formosa und bei Nagasaki zu verzeichnen gewesen. Am letzten Falle handelte es sich um die wichtige Schifffahrtslinie von Japan nach China, so daß die britischen Aktionen als Bedrohung gegen Japan aufgefaßt werden müssen.

Ende September sei ein britischer Kreuzer bei Schikoku, Anfang Oktober zwischen Formosa und Japan und am 7. Oktober an der südjapanischen Küste beobachtet worden. Alle Berichte stammten von japanischen Handelsdampfern in japanischen Gewässern.

Die japanische Flotte sei natürlich, so erklärt das Blatt, über das Erscheinen der britischen Kriegsschiffe stark beunruhigt.

Die Tatsache, daß britische Kriegsschiffe in der Nähe japanischer Gewässer japanische Handelsschiffe aufgehalten haben, hat in der japanischen Presse großes Befremden hervorgerufen. Die Blätter erklären, in dem britischen Vorgehen um so mehr eine Unhöflichkeit, als Japan sich neutral erklärt habe. Sollte nun erklärte der britische Militärattaché in Tokio, die britischen Maßnahmen seien, wenn sie auch befremdlich erschienen, nicht gegen Japan gerichtet. Wenn japanische Schiffe angehalten worden seien, so nur deshalb, um sich zu vergewissern, „daß es sich wirklich um japanische und nicht um gekannte deutsche Schiffe handelte“.

Dummdreister kann selbst ein britischer Seeoffizier nicht lächeln.

Der Reichstreuhänder der Arbeit amtiert

neue Tarifordnungen

711mal Hilfe erteilt

Die Rettungsbereitschaft im September

Die Lobzer Unfallrettungsbereitschaft wurde im vergangenen Monat in 711 Fällen um Hilfe angegangen, davon in 550 Fällen in der Stadt und 161mal auf der Unfallrettungsstation selbst. 372 Personen wurden nach dem Krankenhaus übergeführt, 126 Männer, 128 Frauen und 43 Kinder wurden auf der Rettungsstelle behandelt und zwar in folgenden Fällen: 63 Ohnmachten, 2 Wasservergiftungen, 182 Verwundungen, 4 Verbrühungen, 6 Knochenbrüchen, 3 Selbstmorden, 14 Ueberfahrungen, 2 Todtschüssen und 14 Geburten. Ferner wurden folgende Krankheiten behandelt: Bauchtyphus — 23, Mole — 4, Ruhr — 86, Lungenentzündungen — 3 und Schwindel 3 Fälle.

Fortgang der Herstellungsarbeiten — In Kürze wieder geregelter Eisenbahnbetrieb

Etwaige Kilometerlänge: 3000. Die Hauptstrecken westlich der Weichsel sind zum großen Teil bereits be-

Die Eisenbahndirektion Vöda hat zur Regelung des Betriebes schon eine große Anzahl deutschen Personals eingefeset und hat es erreicht, daß die ihr zunächst obliegenden vordrinalischen militärischen Aufgaben gelöst werden. Wenn im Augenblick noch diese rein militärischen Aufgaben ganz und gar im Vordergrund stehen, so ist doch in absehbarer Zeit zu erwarten, daß wenigstens in dem allernötigsten Umfange auch die Bevölkerung mit Hilfe der Eisenbahn versorgt werden wird.

Ein Kameradschaftsabend

Genossenschaft zwischen Wehrmacht und Volksdeutschen

Anschließend sprach der Stabsarzt der Truppe den Gästen seinen und seiner Kameraden Dank aus für die liebevolle Hilfsaktion, die der Formation durch die Frauenschaft unter Leitung von Dr. Dietrich uteils wurde. Die Frauen waren mit Riemenpaketen erschienen, mit Kopfkissen und Deckbetten, um den Soldaten ihr Strohlager auf dem Kapellesteinboden wärmer zu bereiten. „Morgen früh will keiner aufstehen aus der warmen Hülle“, versicherten sie überrascht beim Anblick ihrer sauberen Lager. —

Die Lodzer Frauen blieben noch eine Weile gemüthlich mit ihren Berliner Soldaten zusammen, die sich nach

Jedes Wochen Kampf so vom Herzen gern bemuttern
liehen.

Wir freuen uns über diesen Besuch aus dem Reich,
der unseren Frauen neue Anregungen vermitteln wird.
Möge diese erste kameradschaftliche Feiertunde dazu bei-
tragen, daß die Bande zwischen Wehrmacht und dem hiesi-
gen Deuththum sich immer fester gestalten

Der Volksverband teilt mit

Alle Mitglieder des Verbandes, deren Mitglieds-
karte mit Lichtbild vernichtet ist, melden sich in ihren
Ortsgruppen nach neuen Karten. Gleichzeitig werden
ab Freitag, den 13. d. M., die Mitgliedsanwärterkarten
in den Dienststellen der Ortsgruppen von 17 bis 18 Uhr
ausgefóhrt.

Die Dienststellen der Ortsgruppen befinden sich:

- Og. Mitte I — Nawrot 20
 " Mitte II — Bandurskiego 15
 " Nord — Murarska 14, b. Bartoske
 " Zubardz — Limanowskiego 124 a
 " Olt — Pomorska 181
 " West — Radwanska 32
 " Süd — Rzgowska 23
 " Chojny — Bonifraterska 9
 " Dombrowa — Dombrowa 1
 " Ruda Fab. — Narciańska 2
 " Zabieniec — Różana 8.

Der Bezirksleiter

Die Heimabende der Frauenhaft Lodz-Mitte I
finden jeden Donnerstag um 17 Uhr im Heim, Nawroi-
straße 20. statt.

Alle Kameradschafts-Mitglieder melden sich am Donnerstag, den 12. d. M., um 17 Uhr in ihren Ortsgruppen.
Der Bezirksleiter

Aus dem Vereinsleben

Neuer Vereinsabend. Der Vereinsabend des Gesangsvereins „Eintracht“ wird von dieser Woche ab bis auf Widerruf von Donnerstag auf Sonnabend verlegt. Beginn 4 Uhr.

Wie erfahren . . .

Gestürzt. Irena Olska, Intiniastr. 20, 35 Jahre alt, stürzte und verrenkte sich einen Arm. Sie wurde nach dem Radogoszczer Krankenhaus gebracht.

Verleht. Josefa Marofek, Biegunowa 8, 45 Jahre alt, hat sich in der Perlowastr. mit einem stumpfen Gegenstand verleht. — Walerja Kubas, Modra 9, 48 Jahre alt, verleht sich mit dem Messer beim SpeisSchneiden. Beide verband die Unfallsrettungsbereitschaft.

Freude für das ganze Leben

hat jeder Käufer beim Kauf von
Teppichen aus dem Teppichhaus

Richard Mayer

Zawadzka 1 (Ecke Petrikauer Strasse), Tel. 172-28

Militär u. Zivil

bevorzugen in gleicher Weise die altbewährte
Bezugsquelle für solide Herren- und Damen-
bekleidung.

H. SCHMECHEL & Sohn

Lodz, Petrikauer Strasse 133.

Das Haus der großen Auswahl

MARTIN & NORENBERG

Petrikauer Strasse 160 und 290

Beleidung und Stoffe

empfehl

jeder Art.

Führerbilder

in verschiedener Größe und Ausführung
zum Preise von 50 Groschen bis 5 fl.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Deutschen
Lodzer Zeitung“, Pefrikauer Straße 86.

Amliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Fleischversorgung und Fleischbeschau

Um die Fleischversorgung der Bevölkerung, die besonders in den Städten noch mangelhaft ist, zu verbessern und um gleichzeitig zu erreichen, daß durch die Fleischverkaufsstellen an die Bevölkerung nur noch einwandfreies Fleisch von gesundem Vieh verkauft wird, ist vom Chef der Zivilverwaltung am 10. 10. 1939 eine Bekanntmachung über „Fleischbeschau und Schlachthofkontrolle“ erlassen, die wir gestern veröffentlichten.

Danach muß in Zukunft alles für die menschliche Ernährung bestimmte Vieh vor und nach der Schlachtung amtlich untersucht sein. Alles Fleisch, das zum Verzehr verkauft wird, muß in Zukunft einen amtlichen Stempel tragen. Schwarzschlachtungen sind verboten und werden streng bestraft. Fleisch, das nicht amtlich abgestempelt ist, unterliegt der Beschlagnahme. Schwere Strafen, u. U. bis zur Geschäftsschließung, treffen diejenigen, die diese Bestimmungen nicht beachten.

Die Bevölkerung wird also in Zukunft nur noch einwandfreies Fleisch von gesundem Vieh erhalten.

Der Chef der Zivilverwaltung

Lodz, den 12. 10. 1939

Höchstpreisanordnung Nr. 3

Erzeuger- und Händlerpreise für Rinder und Schweine.

Mit sofortiger Wirkung werden für Rinder und Schweine folgende Erzeuger- und Händlerpreise festgesetzt:

1. Rinder

Erzeugerpreise

(Preise beim Verkauf vom Bauern an Händler)		
Schlachtklasse A)	100 kg	55 Zloty
" B)	"	50 "
" C)	"	45 "
" D)	"	40 "

Händlerpreise

(Preise beim Verkauf vom Händler an Schlächter)		
Schlachtklasse A)	100 kg	70 Zloty
" B)	"	60-65 "
" C)	"	50-55 "
" D)	"	45-50 "

2. Schweine

Erzeugerpreise

Schweine m. Lebendgewicht		
von 150 kg und mehr	120 Zl. je 100 kg	
" 100-150 "	100 "	
" 50-100 "	75-80 "	

Händlerpreise

Schweine m. Lebendgewicht		
von 150 kg und mehr	130-140 Zl. je 100 kg	
" 100-150 "	110-115 "	
" 50-100 "	90 "	

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden schwer bestraft.

Der Chef der Zivilverwaltung

Lodz, den 12. Oktober 1939

Höchstpreisanordnung Nr. 4

Preise für Fleisch- und Wurstwaren im Bezirk Lodz

Unter Aufhebung der im Verordnungsblatt der Armee Nr. 2 vom 20. 9. 39 bekanntgemachten Preise für Fleisch- und Wurstwaren setze ich mit Wirkung vom 15. Oktober 1939 für die nachstehenden Fleisch- und Wurstwaren folgende Preise fest:

	für 1 kg.	Zloty
Schweinefleisch mit Knochenbeilage		1,45
" ohne "		1,90
Rippenstück		2,20
Valeron		2,-
Speck		2,-
Schmer		2,-
Rindfleisch I. Qualität		1,50
" II. "		1,20
" ohne Knochen		1,80
Lammfleisch		1,60
Kalbsteck		1,60
Rinderfilet		2,70
Kabanos (Dauerwurst)		5,-
Rippenstück und gebr. Kalbfleisch		5,-
Salami hart		5,40
" weich		3,80
Polnische Wurst trocken		4,50
Vitauische		4,-
Grillwurst bessere		1,10
Preßwurst		2,20
Sardellenwurst		2,20
Schnittwurst		2,20
Leberwurst (Pastetenwurst)		3,-
Knackwürstchen		3,10
Wellwurst (Leberwurst)		1,60
Blutwurst		1,60
Grillwurst II. Qualität		0,90
Krautwurst		3,-
Schinken, gekocht		5,-
" roh, geräuchert mit Knochen		2,80
" ohne Knochen		3,00
Valeron gekocht		5,00
" roh		3,60
Schinkenspek roh, durchwachsen, geräuchert		2,20
" gekocht, "		2,70
Schmalz		2,40
Metwurst		3,80
Filet, roh, geräuchert		5,-
Paprikaspek geräuchert		2,70
Rouladen		3,-
Wiener Würstchen		3,60

Zu widerhandlungen werden schwer bestraft.

Der Chef der Zivilverwaltung

Lodz, den 12. Oktober 1939

Anordnung

Die Amtsvorsteher der ehemals polnischen Postämter haben, soweit es noch nicht geschehen, umgehend eine Liste der bei ihren Ämtern beschäftigt gewesenen Beamten, Angestellten und Arbeiter nach Name und Vorname, Dienstgrad, Gehaltsgruppe, Höhe der Be-

züge, Dienstjahre, Familienstand, Geburtsdatum und Geburtsort, Wohnung bei dem am nächsten folgenden deutschen Dienstpostamt einzureichen.

Der Postbeauftragte des R. P. M.
beim Militärbefehlshaber Lodz
Wegener

Bekanntmachung

Sämtliche Beamten der früheren polnischen Polizei (einschließlich Kriminalpolizei), der früheren Polizeibehörde und der Starostei in Lodz haben sich ab 12. Oktober 1939 in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr zum Zweck der Nachprüfung ihrer weiteren dienstlichen Verwendung bei der Meldestelle für polnische Beamte beim Polizeipräsidenten in Lodz, Milinowski 152, 2 Treppen, rechts, Zimmer 10, zu melden.

Der kommissarische Polizeipräsident:

Wederle

Lodz, den 12. 10. 1939

Arbeitsamt Lodz

Abgabe von Unterstützungsanträgen

Montag, 8 bis 10 Uhr, Männer, die Unterstützungsanträge am Mittwoch erhielten,
10 bis 12 Uhr, Männer, die Unterstützungsanträge am Donnerstag erhielten,
14 bis 15 1/2 Uhr, Frauen, die Unterstützungsanträge am Mittwoch erhielten,
15 1/2 bis 17 Uhr, Frauen, die Unterstützungsanträge am Donnerstag erhielten,
Dienstag, 8 bis 10 Uhr, Männer, die Unterstützungsanträge am Freitag erhielten,
10 bis 12 Uhr, Männer, die Unterstützungsanträge am Sonnabend erhielten,
14 bis 15 1/2 Uhr, Frauen, die Unterstützungsanträge am Freitag erhielten,
15 1/2 bis 17 Uhr, Frauen, die Unterstützungsanträge am Sonnabend erhielten,
Mittwoch, 8 bis 10 1/2 Uhr, Männer, die Unterstützungsanträge am Montag erhielten,
10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, Frauen, die Unterstützungsanträge am Montag erhielten,
Sonnab., 8 bis 10 1/2 Uhr, Männer, die Unterstützungsanträge am Dienstag erhielten,
10 1/2 bis 12 Uhr, Frauen, die Unterstützungsanträge am Dienstag erhielten.

Für die Abgabe der Unterstützungsanträge gelten folgende Bezirke:

Bezirk Nord, umfassend die Polizeireviere I, II und III und nördlich davon,
Bezirk Mitte, umfassend die Polizeireviere IV bis XII,
Bezirk Süd, umfassend die Polizeireviere XIII und XIV und südlich davon.

Die Gebäude für die einzelnen Bezirke liegen:

Bezirk Nord, Rachodnia 59,
Bezirk Mitte, Wolczanska 35,
Bezirk Süd, Anstafa 45, Eingang Niedziana 8.

Ältere deutsche, routinierte

Bankkassiererin

sucht nach Warschau Stellung. Ang. unter „B. B.“ an die Gesch. der D. L. Ztg. 7346

Stenotypist(in), (volldeutsch), der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift perfekt mächtig, mit Maschinenschreiben durchaus vertraut, von einem größeren Verlagsunternehmen per sofort gesucht. Off. an die Gesch. d. „D. L. Ztg.“ unter „F. F.“ 3785

Bürobeamtin, perfekt deutsch-polnisch sowie Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Off. unter „B. B.“ an die Gesch. d. „D. L. Ztg.“ 3774

Volldeutsche, perfekte deutsch-polnische Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht entsprechende Beschäftigung für die Nachmittagsstunden. Gefl. Angebote unter „F. F.“ an die Gesch. der „D. L. Ztg.“ 3772

Für ein großes arisches Manufakturgeschäft eine volldeutsche tüchtige Verkäuferin ab sofort gesucht. Zu melden bei der Bank, Petrikauer Str. 67, im Hofe, linkes Hinterhaus, 2. Stock, von 10-12 Uhr. 3771

Selbständiger Elektromotorer gesucht. Elektrotechnisches Büro Felix Sadrian, Pierackstraße 2. 3781

Routinierter Verkäufer aus der Manufakturwarenbranche (Kammgarn), sowie Laufbursche ab sofort gesucht. Zu erfragen im Warenhaus R. Zimmermann u. Co., Petrikauer Straße 45. 3758

Es wird eine Verkäuferin für ein Warenwarengeschäft gesucht. Melken Glownastraße 35, Wohn. 18. 7383

Warenhaus, Petrikauer Straße 45, sucht eine erfahrene Verkäuferin in der Manufakturwarenbranche, die Buchführung und Maschinenschreiben kann. 3747

Älteres Fräulein, Volldeutsche, routinierte Verkäuferin, mit 20jähriger Praxis in der Woll- und Seidenbranche, sucht Anstellung. Angebote unter „M. M.“ an die Gesch. d. „D. L. Ztg.“

Kaufmann, Flüchtling, aus Wolhynien, sucht in der Petrikauer Straße einen Laden zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter „J. B.“ an die Gesch. der „D. L. Ztg.“ 3766

Möbl. sonniges Zimmer im Zentrum, per sofort abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle der „D. L. Ztg.“ 3777

Maschineider

O. Gross

Petrikauer Str. 163 (früher Petrikauer Str. 149)

zurückgekehrt und empfiehlt sich der gesch. Kundschaft.

Warenhaus

R. Zimmermann & Co.

Petrikauer Strasse 45 — Telefon 200-14

empfehl: Baumwollstoffe eigener Herstellung, Waren von Julius Kinderman A.-G., Weisswaren, Damen-Wollstoffe und Kammgarnstoffe bester Qualität.

Photographisches Atelier

„TYRASPOLSKI“ (Bes. Johann Buchlar)

Lodz, Petrikauer Strasse 76

Ich bringe zur Kenntnis, daß meine bekannte Firma künstlerische Aufnahmen nach der neuesten Technik der Photokunst gut und solide ausführt.
Aufmerksamkeit! Die Herren Militärs werden besonders schnell bedient.
Tätig von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Erste kaufmännische Kraft, Volldeutsche, mehr als 25jährige kaufmännische Praxis, seit 14 Jahren selbständiger Leiter eines mittelgroßen Lodzer Unternehmens, Organisator, bilanzieller, Korrespondent deutsch und polnisch — sucht sich umständlicher zu verändern. Bescheidene Ansprüche. Gefl. Angebote unter „Erste Kraft“ an die Gesch. der D. L. Z. 3784

Gut eingeführtes Farbwarengeschäft abreisefähig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. der D. L. Ztg. 3688

Badeanstalt „Rohal“, Jeromskif. Nr. 53 empfiehlt Wannen- und russisch-röm. Dampfbäder. Geöffnet Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 8 bis 19 Uhr. 3678

Sakenkreuzfahnen und Wimpel in allen Größen auf Lager in der deutschen Firma „Lufor“, Inh. Lydia Pufal, Lodz, Petrikauer Str. 130, im Hofe, rechts. Sonntags von 9 bis 14 Uhr geöffnet. 3706

Einige deutsche Reparaturwerkstatt für Schreibmaschinen und Buchdruckmaschinen sowie Registrierkassen „National“. Erwin Stibbe, Lodz, Petrikauer Str. 130. 7201

Für Liebhaber-Photographen! Schnell und fachmännisch wird entwickelt und kopiert. Photographie „Foto-Fox“, Petrikauer Str. 105 im Hofe. 3678

Orthopädische Gummistümpfe, frisch von Maschine, aus erstklassigem Material, nach Maß gearbeitet, genau passend. Mäßige Preise. Radwanstraße 58, W. 4, Front. 3681

Bildereintrahmen, gut, schön und billig, in der Bilderrahmenfabrik Helene Benoit, Petrikauer Straße 209. 3583

Verdigungsinstitut Leo Friedrich Gärtnert, Lodz, Zgierzkastr. 162, Tel. 191-86, Haltestelle bei Elektr. Straßenbahn Julianowkastr., empfiehlt sich bei Bedarf. Eigene Werkstatt. Mit Rücksicht auf die nahe Konkurrenz bitte genau auf die Adresse zu achten. 3584

Radio-Reparaturwerkstatt, Lodz, Petrikauer Str. 110. 15 Jahre Erfahrung bietet für gewissenhafte und schnelle Durchführung aller einschlägigen Arbeiten. 3591

Damenschneider Jan Raworski, Lodz, 50. Instytut, 109, Tel. 248-45. Herstellung von Mänteln, Kostümen, Pelzen aus eigenen und anvertrauten Stoffen. 3707

In freier Stunde

Beethovens erste Rheinreise / Von H. Zerkaulen

Brall lag die Sonne auf dem Strom. Sie tat nicht weh, sie brannte nicht, sie nahm nur alles zu sich hinauf in ihre warmen Hände, die Wiesen und Büsche längs des Rheins, die Häuser, die man versteckt sah hinter Weiden und Pappeln, die Pferde auf dem Leinpfad, die anfangs noch den schweren Rahn zogen, und — Ludwig van Beethoven blühte auf — auch ihn, den Jungen am Heck.

Bisweilen schloß freischend ganz nahe eine Möwe vorüber, die Fühlchen dicht an den Leib gezogen, breit die Flügel gespannt, verharrte schräg und regungslos, hing wie an unsichtbaren Drähten über dem Rahn oder über dem Wasser, drehte bei und stieß auf die Wogen nieder.

Bisweilen tauchte der braungebrannte Kopf des Schiffers auf, der aus der Kajüte kam, wo seine junge Frau und Beethovens Mutter Spinat verlasen. Seine gutmütigen blauen Augen gingen zuerst zu dem festgemachten Steuer, dann zu den Blumen im Rasten und blieben zuletzt ein wenig ungewiss an Ludwig hängen. Sein schneeweißes Hemd, auf der Brust offen, sah seltsam ab gegen die verbrannte Haut, so daß bei aller Gutmütigkeit der ganze Kerl, wenn er so halb verdeckt auf der Kajütentreppe stand, etwas Wildes, Ungehöriges an sich hatte.

Die Wellen gluckten gegen die Schiffswand, viele Stunden lang, küß zum Einschlafen, mit all der brennenden Sehnsucht im Herzen.

Sehnsucht — wonach?
Der Knabe stützte den Kopf auf die Knie, er wußte es nicht. Der herrliche Tag drängte sich an ihn heran, als wollte er etwas von ihm. Das war ein Kirpen und Summen und Gleiten. Das war ein himmlisches Alleinsein, das war ein Getöse in seinem Herzen, daß er sich nicht mehr zurecht fand. Und ehe er sich's verah, war der schmale Rahn mit vielen Menschen bevölkert, Befannten, die in Bonn gar nicht mit aufsteigen, die ihn nun umgaben, dicht und dennoch unwirklich. Und Ludwig dachte: was wollen sie von mir?

Er lebte in Sekundenblicke noch einmal ganze Wochen durch aus seinem Leben. Wie das Schloß brannte, wie sie Muttters Geburtstag feierten, wie er im Gürzenichsaal zu Köln spielte. Und all das blieb in seinem Herzen, wie der letzte Ruf eines fernen Echos, glitt weder nach oben noch nach unten ab, war genau wie das leise Glucksen der Wellen, die gegen die Schiffswand klopften.

Viele, viele Stunden. Und wie die Mutter ihn anrief, summte er gerade eine kleine Melodie vor sich hin. Nichts als eine Melodie. Die Menschen waren wie fortgeblasen und die Erlebnisse untergetaucht in die Sonne oder in den Rhein; er sah da und lächelte die Mutter an, selbst schon braun gebrannt im Gesicht und verzüngert durch die Bodennarben, aber seine Augen glühten.

„Das werde ich alles einmal in Noten fassen.“

„Was denn, mein Sohn?“
Ludwig hob die Hand, als ob er zeigen wollte, irgendwohin, brach ab, umschlang die Mutter und zog sie neben sich auf die Bank: „Warum kann es nicht immer so sein wie heute?“

„Reiß die Sonne auch nicht alle Tage scheint“, sprach ernst Frau Magdalena van Beethoven.

„Aber das meine ich gar nicht, Mutter.“

„Ich verstehe dich schon, mein Kind.“

„Aber der Mann, dem der Rahn gehört, der jeden Tag so an den Städten vorbeifährt...“

„Auch der Schiffer möchte an vielen Tagen nicht auf seinem Rahn fahren müssen, möchte anlegen können, wenn er dürfte, alles stehen und liegen lassen und wandern. Aber er darf nicht.“

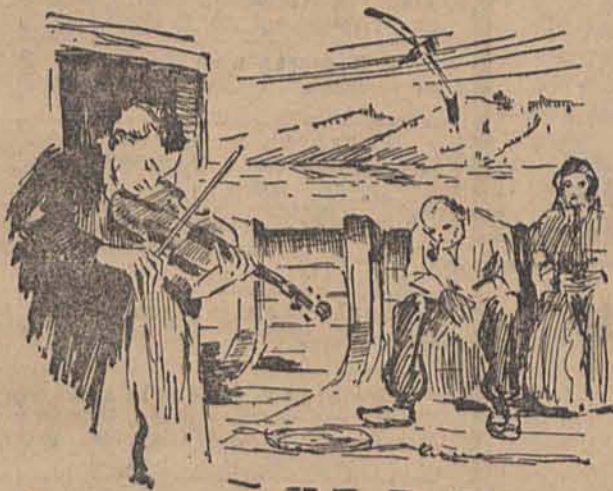
„Wer hat ihm das zu verbieten?“

„Das Schicksal, mein Kind, die Vorsehung, Gott.“
„Gott verbietet nichts, nur die Menschen“, erwiderte der Knabe.

Mit einer dampfenden Schüssel Bratkartoffeln, die nach Speck und Zwiebeln dufteten, erschien Kathrin, die Frau des Schiffers.

„Anton“, rief sie ihren Mann, der über die Bretter geklettert war zum Bug des Rahnes. „Anton, komm, die Erdäpfel werde kalt!“

„Sung, nu is! Die Luft macht Hunger, und wer am schnellsten die Speckkräbelsche pißt, der hat sie.“



Zeichnung: Köppler-Lodg

Anton und Ludwig aßen um die Wette, so daß Anton eine gewaltige Hochachtung vor seinem Gast bekam. Es wollte nicht in seinen Kopf, daß der gesunde, stramme Bengel nichts anderes konnte, als nur Musik machen, wie Kathrin ihm erzählt hatte.

„Nee“, sagte Anton laut.

„Wat haste denn, Anton?“ fragte lauernd Kathrin.

„Bloß Musik mache kannste?“ Anton blühte den Jungen ungläubig und etwas verächtlich an.

Beethoven nickte nur und schüttelte den Kopf. Die Speckkräbelsche waren so gut wie aufgespießt, da gab es nichts mehr zu holen. Ein ungewohnter Schall kuckte um seinen Mund. Aber er schüttelte den Kopf. Und dann räumte Kathrin den Tisch ab, die Mutter half ihr dabei. Ludwig erhob sich auch und tat, als suche er etwas in der Kajüte. Anton aber wuschte sich den Mund und langte eine lange, weiße Tonpfiffe hinter den Tauen vor. Irgendwo läutete eine Glocke über die Felder, gegen den violetten Abendhimmel sah man tanzen die Mückenberge. Leise gluckten die Wellen.

Da plötzlich, vorn am Bug, erklang eine Geige. Erst kamen die Töne langsam, der Reihe nach, tief unten, kletterten hoch und immer höher. Der Schiffer Anton schaute auf, spuckte einmal im gewaltigen Bogen. Leise, auf Zehenspitzen schlich Kathrin die Kajütentreppe hoch, der Mund blieb ihr offen. Magdalena kam sinnend hinterher. Beide Frauen setzten sich still zu dem Schiffer, und keiner sprach ein Wort. Die Geige aber begann zu erzählen. Von Funken und Feuer, vom Geburtstag der Mutter, als die Gläser erklangen in Fröhlichkeit.

„Duncker!“ konnte sich Anton nicht enthalten und spuckte so hoch, daß man es über Tauen hinweg im Wasser aufklatschen hörte. Das Violett des Himmels war jetzt

wie mit silbernen Ruppen bespannt. Die Wellen aber machten kleine Hopper, als reckten sie sich hoch, um länger zuhören zu können.

Denn die Geige vorn am Bug schwieg noch lange nicht. Da mußte noch von Onkel Kovantini erzählt werden und vom steinernen Trompeter aus dem Gürzenichsaal, von dem guten, alten van der Eden und der schönen Frau Hofrätin, von Doktor Fabricius und von der Angst, die einen übermannte, wenn die Mutter stumm zu Hause saß, und der Vater kam betrunken heim.

„Ach pfui, gerade jetzt diese Erinnerung. Fort damit, hinweg, darüber weg. Der Tag ist schön, der Schiffer Anton hat noch nie in seinem Leben Musik gehört — kommt, ihr guten, reinen Melodien, kommt!“

Aber es ging nicht. Die Geige schrie auf, sie bäumte sich. Wollte nicht. Doch das Grollen war nicht niederzuhalten; noch einmal ein Greifen wie nach dem Himmel, dann riß der Ton grell ab.

„Also dat sin die Musiklers.“ Der Schiffer Anton brach zuerst das Schweigen. „Ja — dann...“ Er klopfte die faltgewordene Pfeife aus. „Dat is nu wat anneres.“

Magdalena van Beethoven hatte ihren Ludwig verstanden. „Das werde ich alles einmal in Noten fassen“ — ging es ihr durch den Sinn. Sie hielt unwillkürlich die Hände gefaltet, und aus ihrem Herzen stieg ein Gebet zu Gott, er möge es ihrem Sohn einmal nicht zu schwer machen im Leben.

Es sollte übrigens das einzige und letzte Konzert gewesen sein, das Ludwig van Beethoven auf dieser Reise nach Amsterdam gab. Und das ohne Eintrittsgeld, ohne Publikum, nur dem Schiffer Anton zuliebe, weil der es nicht begreifen konnte, daß einer nichts anderes als nur Musik machte.

Tagzeiten

Laß mich, Herr, mit hellen Sinnen
heut mein Tagewerk beginnen!
Wasch in Frische mein Gesicht,
tränk mein Hirn mit Kraft und Licht,
daß ich heut und alle Tage
Sonne in die Gärten trage!
Füll mit Reinheit meine Sänbe,
daß ich Tat und Tag vollende!

Und gönst du mir die täglich Not,
daß ich mich dran bewähre,
so gib mir auch mein täglich Brot,
und daß ich's froh verzehre!
Und schmedt es uns in unserm Schweiß,
so nimm es, Herr, als deinen Preis
und deine liebste Ehre!

Ist nun am Abend doch so manches nicht getan,
schau, was geschehen ist, in Gärten an!
Der Weg war weit.

Steht vieles in Gefahr und ist noch nicht geborgen
Trag ein, was war, und gib ein Morgen!
Dein ist die Zeit.

Herr, rechte jetzt nicht lang, und laß mich ruh'n,
tief schlafen, und das andere morgen tun!
Ich bin bereit.

Richard Euringer

Raub im Rheingold-Express

Von Frank Marquardt

28 Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

Erras sieht sich um, sieht Helge, und steht seinerseits unentschlossen.

Florence gibt den Ansichlag: „Sie können Sie ruhig begrüßen. Der Gipskopf läuft Ihnen ja nicht weg. Gehen Sie unbeschadet zu Helge. Ich habe vorher schon lange mit ihr gesprochen. Ich glaube, sie wird Ihnen manch Wertvolles sagen können. Auch über Ihren Gipskopf!“

Die letzten vier Worte klingen verzweifelt anzüglich. Und Erras, der selbst am besten weiß, daß er sich bisher nicht sehr rühmlich geschlagen hat, geht hastig durch den Wagen auf Helge zu, um Florence nicht merken zu lassen, wie er vor Verlegenheit einen roten Kopf bekommt.

Florence sieht ihm nach, nicht Helge freundlich zu und wendet sich dann rasch um. Will an Krüger vorbeigehen, der am Eingang in die Harmonika zum nächsten Wagen steht.

Krüger vertritt ihr den Weg. „Wohin wollen Sie?“ Sie mißt ihn vom Kopf bis zu den Füßen, schiebt ihn sanft auf die Seite, und ist wie eine Kasse an ihm vorbei. Krüger steht völlig verblüfft. Solch ein Frauenzimmer!

Ohne anzuklopfen, betritt Florence im nächsten Wagen eine Kabine für zwei. Darin sitzt Mr. Taylor allein. Ein anfänglicher Mitreisender hat in Mannheim den Zug verlassen.

Sein Gesicht zeigt keine Beunruhigung mehr, es ist klein, vertrocknet und zeigt den ängstlichen Ausdruck wie

stets. Aber als Florence eintritt, ziehen sich seine Brauen zusammen.

„Was fällt Ihnen ein? Wozu kommen Sie zu mir?“ Seine Stimme klingt nicht wie sonst. Sie ist leise, aber sehr entschlossen und herrlich.

„Man ist uns auf den Fersen. Krüger und Fugger.“

„Weiß ich. Bin nicht blind. Gerade deshalb dürfen Sie nicht zu mir kommen. Man darf uns nicht beisammen sehen. Ich darf auf keinen Fall verhaftet werden. Ich bin es nicht, der verdächtig ist, Sie sind es, Ihnen ist man von Luzern gefolgt. Wenn einer von uns beiden daran glauben muß, so sind Sie es. Ich muß nach Köln, das wissen Sie!“

Florence hat ihren Chef ruhig reden lassen. „Hören Sie mich jetzt ruhig an, Castro.“

„Nennen Sie keinen Namen!“ unterbricht sie Taylor mit unterdrückter Schärfe.

Sie fährt gelassen fort. „In Luzern wurde die Perlenkette gefunden. Und zwar in einer Gipsvase, die zufällig zerbrach. Das hat uns verraten. Hat auf den Kopf gelenkt! Ihr Blick schweift zu dem Karton, der neben Taylors Füßen auf dem Boden steht. „Man ist also nicht mir gefolgt, wie Sie vermuten, sondern Ihnen selbst. Sie, den Besitzer des Gipskopfes, wird man verhaften. Und wenn man es noch nicht getan hat, so aus dem Grund, weil ich den Fugger abgelenkt habe.“

Die ruhig überzeugende Rede seiner rechten Hand hat Eindruck auf Taylor gemacht. Sein lebernes Gesicht gleicht an Starrheit einer Mumienmaske. In diesen

Sekunden sieht, hört, fühlt er nicht, denkt er nur. Er denkt und erfindet einen Ausweg, den er finden muß. Muß!

Florence fährt rascher fort: „Es ist keine Zeit zu verlieren, Taylor. Einer von uns muß freibleiben wegen Köln — das ist doch auch Ihre Meinung. Ich werde freibleiben. Auf alle Fälle. Mit Fugger kann ich machen, was ich will.“

„Sind Sie dessen sicher?“ fragt Taylor langsam.

„Ganz sicher. Eines Mannes, der in mich verliebt ist, bin ich immer sicher.“

Taylor verzieht seinen Mund, der indes wieder sofort glatt wird. „Was also wollen Sie?“

„Instruktionen wegen Köln!“ fordert Florence klar. Er sieht sie unter halb gesenkten Lidern mit scharf prüfendem Blick an. Florences Gesicht ist ruhig. Kein Zucken bewegt es.

Sie fährt fort: „Sie haben mich in die Kölner Sache nicht eingeweiht. Wenn Sie nun also nicht mehr so rasch nach Köln kommen können...“

„Ich werde nach Köln kommen“, unterbricht Taylor hart.

„Mag sein, daß es Ihrer Geschicklichkeit gelingt, eine Verhaftung zu vermeiden oder noch zu fliehen. Aber ich nehme an, Sie wollen sicher gehen. Ich wiederhole meine Mahnung nicht. Sie sind der Chef und werden wissen, was zu tun ist. Aber jeden Augenblick kann sich die Tür öffnen.“

Taylor sieht wieder reglos, mit verkniffenem Mund und starrem Blick. Er weiß, daß er heute abend in Köln sein muß. Sein Zwillings erwartet ihn dort. Der Coup in der Nacht ist gelungen, und es gibt viel zu besprechen. Das Zusammentreffen der beiden berühmtesten Vandalenführer in Köln ist aus mehr als nur einem Grunde wichtig. Es soll eine Art Bilanz der C.P.-Gesellschaft aufgestellt werden. Sehr wichtig ist Castros Anwesenheit in Köln, und wenn er nicht da sein kann... Ja, Florence könnte ihn vertreten.

(Fortsetzung folgt).

Angebote

auf Lieferung von **Matrassen, Bettstellen, und wollenen Schlafdecken** in einfachen, aber guten Qualitäten werden laufend (schriftlich unter dem Zeichen 88) entgegengenommen bei der

Eisenbahndirektion Lodz
Petrikauer Straße 113, 2 Stock

Kleinverkauf von Baumwollwaren

JULIUS KINDERMANN Akt. Ges.

Petrikauer Strasse 139 (im Hofe)

Verkaufszeit von 9—13 und von 15—18 Uhr

Belvetone für Sportjacken

Weisse und bunte Flanelle

Pyjama-Flanelle, Baräntie

Gennaforde, Reifforde

Wachsamte und Buntwaren

Verkauf von seidenen und halbseidenen Bändern

jeglicher Art wie:

Taschentücher in mehreren Qualitäten,

Damenhuthänder in mehreren Qualitäten,

Herrenhuthänder in mehreren Qualitäten,

Achselbänder in mehreren Qualitäten (ramiszki),

seidenen Rips- und Zumbenbänder für

Ausstattungs- und sonstige Zwecke,

Liberth, Moirée, Gurt-, Uhren-, Baumw.-

seidenbänder usw.

im Fabriklager von

Robert Weyrauch u. Söhne
Lipowa-Strasse 15/17

ferner:

Atlasstoffe für Korsetts 72 cm breit

Ripstoffe für Damenhülle 42 cm breit

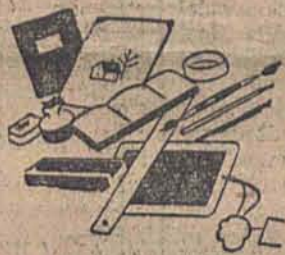
Für den Schulbeginn

erhalten Sie alles bei

Max RENNER

Christliche Buch- u. Schreibwarenhandlung

Lodz, Petrikauer Str. 165, Tel. 188-82



Elegante Stoffe

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigen, aber festen Preisen

E. RESTEL & Co.

ältestes deutsches Tuchgeschäft am Platz

100 Petrikauer Straße 100

Kleinverkauf

von HERRENHÜTEN, SCHI-MUTZEN und BARETTEN im Fabriklager der

LODZER HUTFABRIK

vorm. HERMANN SCHLEE A.-G.

Targowa-Str. 2. Verkaufszeit von 9—13 u. von 15—18 Uhr.

Richtig schenken — heißt Blumen schenken!

Die schönsten Sträuße und Körbe führt die

Blumenhandlung Käthe Löffler

Glówna-Strasse Nr. 29

Fernruf 189-31

Elegante Herren- und Damenstoffe

nur beste Qualität, verkauft das deutsche Fabriklager

GEORG BOTH

Radwanska-Strasse 12, II. Stock

Auch meterweise zu Fabrikpreisen.

Gebrauchter Dauerbrandofen mit Koksbeheizung zu kaufen gesucht. Adresse angeben in der D. L. Ztg. unter „D. M.“ 3705

Gebrauchte Möbel zu verkaufen: Küchentisch, Bücherregal, Meubel, Leinwand, Tische, weiße Korbmöbel, Korbentische. Adresse zu erfragen in der D. L. Ztg. 3732

Obstbäume, großfrüchtige Stachelbeerbüsche und Hochstämme, Johannisbeeren, Himbeeren und Haselnusssträucher empfiehlt für die Herbstpflanzung zu mäßigen Preisen Obstbaumschule D. Schulz, Antoniów-Stok, in der Pomorskastraße, hinterm Berg. Zufahrt auch mit der Straßenbahnlinie 10. 3593

Gute Seifeisen

empfiehlt die Fabrik feiner Toilettenseifen Hugo Güttel. Verkaufsladen: Lodz, Petrikauer Straße 145.

Drei neue fahrbare Dreschmaschinen mit Leistung verlässlich. Ortskommandantur, Zgierz, Verpflegungsamt. 3779

Neuezeitliche 2-Zimmerwohnung im Stadtinneren sofort gesucht. Gefl. Angebote unter „606“ an die D. L. Ztg. 3780

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten zu vermieten. 6. Sierpniastraße 39, beim Wirt. 3776

Laden mit anschließender großer Wohnung, sofort zu vermieten. Pogonowskiego 45, beim Wirt. 3767

Numismatiker wollen ihre Anschrift in der „D. L. Z.“ unter „Numismatiker“ niederlegen. 7394

Pathephon in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Off. unter „D. B.“ an die D. L. Ztg. 3783

Billiger Ausverkauf von Kölnischem Wasser und Parfüm in der Parfümerie unter den Kolonnaden, Blumenstr. 1, Ecke Petrikauer Straße. 3778

Liebhaber-Photographen! Weltdeutscher Fachphotograph empfiehlt seine Entwicklungs- und Kopierarbeiten. Rasche, gute Ausführung. „Kino-Film“ Alfons Preis, Lodz, Petrikauer 118.

Verwandlungs-Möbel: Bettcouch, Esstisch, Sofas sowie Einzelmöbel in solidester Ausführung nur bei R. N. Gerschmann, Tapezier- und Möbelfabrik, Petrikauer Str. 278.

Sakentrennfahnen und Fahrerbilder in reicher Auswahl bei G. E. Ruppert, Buch- und Schreibmaterialienhandlung, Lodz, Petrikauer 133, vorrätig. 7289

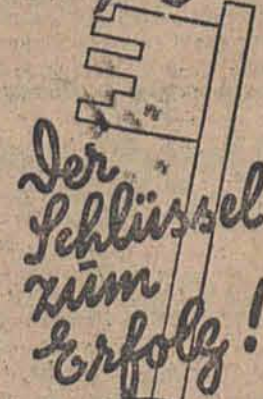
Gutgeführtes Spielwarengeschäft im Zentrum der Stadt abseits der Hauptverkehrsstraßen unter „A. R. R.“ an die D. L. Ztg. 7294

2 und 3 Zimmer mit Küche, Wanne und Bequemlichkeiten, ab sofort zu vermieten. Sienkowskiego 31. 3760

Gesucht werden 3 Zimmer, Nähe Wolska-Wohlfahrt. Bedingung: sauber, große Betten, gute Wasserversorgung. Angebot unter „S.“ an die D. L. Ztg. 7381

Geschäftslokal in der Petrikauer Straße, Abschnitt Narutowicza-Platz, 2 Schaufenster, von bekanntem Kaufmann gesucht. Offerten unter „R.“ an die D. L. Ztg. 7381

Anzeigen



Zahntechniker

Adolf Schwalbe

Lodz,

Zwirki (Karola) 8

Telefon 156-54

empfiehlt sich zur Ausführung jeglicher Aufträge.

Dr. med.

Edmund Eckert

Haut- und venerische Krankheiten

empfangt: 12—1 und 5—8

Pieracki-Str. 5

Deutscher Schulverein zu Lodz

Montag, den 16. Oktober 1933

Eröffnung des Kindergartens

Anmeldungen von Kindern im Alter von 4 Jahren an, nimmt die Schulkanzlei täglich von 8—14 und von 17—19 Uhr entgegen.

Wem Du nur Gutes wünschst

dem wirst Du auch raten, zum Rasieren „Pirin“-Seife zu benutzen.

Frau Pastor Mergel in Poddubice bittet alle, die in der Lage sind, zweckdienliche Auskunft über den Verbleib ihres am 30. August von den Polen verschleppten Mannes Kurt Mergel zu erteilen, diese an die Anschrift: P. Mergel, Zgierz, Juliuszka 10, zu richten. 3782

Wer kann mit Auskunft geben über Willi Drowitz, der am 30. August in Ostyn bei Gienochau stand. Auskunft erbeten an Hermann Lange, Orlastraße Nr. 12. 3775

Wer kann etwas berichten über den Verbleib von Arnold Gluckermann aus Alexandrow? Selbiger ist am 1. September nach Orlanowice einbrufen und ungefähr am 28. September in Warschau in Zivilkleidung gesehen worden. Gefl. Nachricht erbittet Leokadia Gluckermann, Alexandrow, Poddubicestraße 6. 3770

Zurückgekehrte Angehörige des 6. schweren Artillerie-Regiments (szósty P. A. R.), stationiert in Lemberg, werden höflich ersucht, ihre Adressen im Laden E. Mars, Petrikauer Straße 112, abzugeben. 3724

Handtasche mit sämtlichen Dokumenten verloren gegangen. Gegen Belohnung zurückzufahren an die D. L. Ztg. Wechsel, 500 Zloty, auf Franciszek und Wiktoria Zielonka, Kempten, erkläre ich als ungültig. F. u. A. Zielonka, Kempten. 3766

Verloren. Aktentasche, rotbraun, mit verschiedenen Geschäftspapieren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe beim Hauswächter, Petrikauer Straße 105, gegen gute Belohnung abzugeben. 3773
Ein kräftiger Laufbursche gesucht. Arrur Ziele, Petrikauer Straße 152. 3784

Sparbuch der Bank Lodzer Andustrieller Nr. 80762, auf den Namen Gustav Neufahr, Nr. 18, sowie 2000 Zloty Bargeld gestohlen. Obiges Sparbuch wird für ungültig erklärt. 3733

Personalausweis auf den Namen Anna Anna verlorengegangen. Zurückstellen Radogost, Jagiellonska 13, beim Wirt. 3735

50 Aderwagen sowie größere Posten Kunstbänder, Rauten, Katt, Potasche, preiswert veräußert. Ortskommandantur Zgierz, Verpflegungsamt. 3779

Badeanstalt Rudolf Bentler, Kilmil-Strasse 134, empfiehlt Schwimmbäder, Bienenbäder, Brausebäder sowie russisch-röm. Dampfbäder. Chauffeur und Masseur am Platz. 3550

Gardinenstoffe

Kleinverkauf zu Fabrikpreisen

im Fabriklager der Firma

KARL HEINEN & Co.

Geöffnet von 8—12 u. 1—4 Uhr

Przedzalniana-Strasse 35.

Nach meiner Rückkehr aus polnischer Verschleppung habe ich mein Werk wieder in Betrieb gesetzt, was ich meiner werten Kundschaft hiermit zur Anzeige bringe. Mein reiches Lager an sämtlichen Materialien setzt mich in die Lage.

Webes Ätzer und Webeschere

In allen Ausführungen in bekannter Qualität meinen werten Kunden wieder zu liefern.

Webutensilien-Fabrik

BRUNO THIELE

Inhaber: Artur Thiele.

Lodz, Straße des 28. Schützen-Reg. 65. Fernsprecher 219-02.

Auto-Kühler und Kotflügel

werden schnell und gewissenhaft neu hergestellt und repariert

bei **Heinrich Grapow**

Auto-Reparatur-Werkstatt und Klempner

Lodz, Kilinski-Strasse 145.

„Deutschland kapituliert nie!“

Die ausländische Presse zur B&W-Rede des Führers

Madrid, 12. Oktober

Die spanischen Abendzeitungen haben die Führer-Rede zur Eröffnung des B&W an führender Stelle abgedruckt. Schlagzeilen wie „Sie werden uns weder militärisch noch wirtschaftlich besiegen! Deutschland kapituliert nie!“ sieht man auf der ersten Seite der Blätter.

Besonders beachtet wird die Meldung über den Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf die englische Flotte.

Moskau, 12. Oktober

Die Moskauer Presse widmet der Rede des Führers bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1939/40 starke Beachtung. Die Versicherung des Führers, daß keine Macht der Erde Deutschland wieder auf die Knie zwingen und daß Deutschland niemals kapitulieren werde, wird in längerem, wörtlichem Zitat besonders hervorgehoben.

Budapest, 12. Oktober

Auch die ungarische Morgenpresse schenkt der Rede des Führers bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 stärkste Beachtung und stellt ihren entzifferten und verantwortungsbewußten Inhalt der politischen Rede Daladiers gegenüber.

So überschreibt z. B. das Regierungsblatt „Hűggetlenleg“ seinen Bericht: „Hitler hat den unveränderlichen Friedenswillen Deutschlands erneut unterstrichen. „Pe-ter Lloyd“ schreibt: „Wir nehmen die erfreulichen Erscheinungen wahr, die auf die Konsolidierung einer kriegsfreien Zone in Südosteuropa hindeuten und stellen hinter dieser Entwicklung die zielbewußte Aktivität der italienischen Politik fest. Es ist schon heute klar, daß bei den kommenden entscheidenden Ereignissen auch das Wort und die Macht Italiens mit großem Gewicht in die Waagschale fallen werden.“

Belgrad, 12. Oktober

Die Rede des Führers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes wird von den jugoslawischen Blättern in großer Aufmachung im Vortrags veröffentlicht. Als Überschrift wählt die „Politika“ die Erklärung, daß keine Macht der Welt je wieder Deutschland so wie einst niederwerfen könne. „Breme“ hebt hervor, daß Deutschland am Frieden bereit sei, aber auch notfalls entschlossen ist, bis zum Ende zu kämpfen.

Auch in hiesigen politischen Kreisen wird die Führer-Rede lebhaft erörtert. Meist stellt man sie der Rundfunkansprache Daladiers gegenüber. In den politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt kann man ziemlich übereinstimmend hören, daß man von dem unerschütterlichen Willen und Kampfeswillen Adolf Hitlers überzeugt sei, während die Auslassungen des französischen Präsidenten öfter als „bedauerlich leer“ bezeichnet werden. Weiter ist man von dem Opferwillen des deutschen Volkes, wie er im Winterhilfswerk zum Ausdruck kommt, ehrlich beeindruckt. Ein jugoslawischer Politiker meinte, so lange ein Volk freiwillig und freudig solche Opfer zu bringen imstande sei, könne ihm niemand etwas anhaben.

Irland ruft seine Reservisten

Entschlossen zur Verteidigung der Neutralität

Amsterdam, 12. Oktober

Nach einer Meldung aus Dublin hat Irland seine Reservisten aufgerufen und eine Anzahl weiterer Verteidigungsmaßnahmen getroffen, so u. a. auch eine Munitionsmittelkontrolle eingerichtet.

Die Tatsache, daß diese Verteidigungsmaßnahme, so wird weiter berichtet, derart gründlich durchgeführt werde, deutet darauf hin, daß man in Irland besorgt sei. England befürchte, daß Irland sich von seiner Seite löse. Im Weltkrieg sei es England sehr zusetzen gekommen, eine Flottenbasis in Bannru zu unterhalten, und weiter auch, daß die USN einen Flottenstützpunkt in Queens-town unterhielten. Das sei natürlich jetzt unmöglich. Im Gegenteil England müsse diese früheren Flottenbasen jetzt mit eigenen Schiffen bewachen und sich für die Operationen der britischen Flotte auf den nordirischen Bann von Narne beschränken.

Zu den Beziehungen Irlands zu Deutschland ist es in der Meldung dann weiter, im Juli sei der irische Gesandte in Berlin von seinem Posten abberufen worden. Ein neuer irischer Gesandter sei zwar ernannt worden, doch bedürfe sein Verlaufs nach dem englisch-irischen Vertrag von 1922 der Unterschrift des englischen Königs.

Verlag und Druck:

Verlagsgesellschaft „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Petrikauer Straße Nr. 88.

Schriftleitung:

Haupt- und Schriftleiter: Dr. Karl Schärping; Stellvertreter: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Schärping; für Politik und Kultur: Adolf Kargel; für Unterhaltung und Beilagen: Emil Nasaroff; für Wirtschaft: Horst Marzgraf.

Für Inserate verantwortlich: Ella Finke.

Verantwortlich: des Verlages 106-86, der Schriftleitung 148-12. Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung RM. 2,50 (Zl. 5.-), bei Abnahme in der Geschäftsstelle RM. 2.- (Zl. 4.-). Erscheinung täglich. Anzeigenpreise: die 7spaltige Millimeterzeile 7,5 Rpf. (15 Groschen), die 3spaltige Millimeterzeile 5 Rpf. (10 Groschen). Einzelanträge für die Zeitzeile 60 Rpf. (1,20 Zl.). Mehrere Anzeigen bis 15 Wörter 80 Rpf. (1,60 Zl.). Mehrere Wörter 8 Rpf. (16 Gr.); Stellengedruckte 5 Rpf. (10 Groschen), die kleinste Anzeige 60 Rpf. (Zl. 1,20).

Auflage dieser Nummer: 25.000

WIRTSCHAFT UND VERKEHR

Steigerung der deutschen Kohlenausfuhr

England vom nordischen und baltischen Markt verschwunden

England hat die Belieferung des nordischen und baltischen Marktes mit Kohle eingestellt. Daraufhin hat Deutschland den neutralen Ländern Skandinaviens und des Baltikums die Weiterlieferung ausreichender Kohlenmengen zugesagt, um den Ausfall zu decken. Für die Ausfuhr auf diese Märkte kommen etwa 9 Millionen t in Frage, eine Menge, zu deren Lieferung Deutschland nach der Wiedererlangung des ostoberschlesischen Gebiets und des Dombrowaer Kohlenbeckens durchaus befähigt ist, da die Gesamtförderung der neuerlangten Gebiete im vorigen Jahre rund 40 Millionen t betrug.

Da die sog. Kohlenbahn Oberschlesien-Gdingen noch nicht benützt werden kann, wird die Oderschiffahrt als Transportmittel herangezogen werden. Gleichzeitig wird die Möglichkeit geprüft, auf dem Eisenbahnwege Ausfuhrkohle über Danzig zu befördern.

Südafrikanische Wollsorten

Die Lage nach dem Ausfall des deutschen Abnehmers

Die Südafrikanische Union hat bekanntlich auf Betreiben Englands den Kriegszustand zwischen Deutschland und der Union erklärt. Die Folgen dieses Zustandes haben nicht auf

sich warten lassen, und in der südafrikanischen Wirtschaft sind es die Wollfarmer und Wollexporture, die nach dem Ausfall des Großabnehmers Deutschlands in Schwierigkeiten geraten sind. Südafrika hat sich nun an England gewandt mit der Forderung, die südafrikanische Wolle abzunehmen, um den Ausfall zu decken. England hat aber bereits Verpflichtungen gegenüber Australien und Neuseeland übernommen und kann die südafrikanische Wolle nicht verwenden. Nun bemüht man sich, andere Abnehmerländer ausfindig zu machen.

Erfolgreiche Prager Messe

Gutes Binnen- und Exportgeschäft

In diesen Tagen wurde die Prager Herbstmesse geschlossen. Die Messe war ein voller Erfolg. Sowohl im Binnen- als auch im Exportgeschäft kam es zu umfangreichen Abschlüssen. Die Zahl der Aussteller betrug rund 2000, die Zahl der Besucher über 380.000. Es waren Käufer u. a. aus dem Reichsgebiet, aus Belgien, Bulgarien, Italien, den Niederlanden, Südschweden, Rumänien, der Slowakei, Ungarn, den Vereinigten Staaten anwesend. Was die einzelnen Messegebiete anbetrifft, so verzeichnete die Textilmesse besonders gute Ergebnisse. Ein erfolgreiches Geschäft melden ferner die Abteilungen für Galanterie, für Spielwaren, Büroartikel, Fahrräder, Holzwaren, Haushaltsgeräte, Glaswaren, optische Artikel und Werkzeuge.

Russland — grösster Agrarerzeuger der Welt

Leistungen und Möglichkeiten der sowjetrussischen Landwirtschaft

Vor dem Weltkrieg war Deutschland der bei weitem wichtigste Handelspartner Russlands. Die russische Einfuhr kam zu einem Drittel aus Deutschland, und unsere Ausfuhr ging zu einem Viertel dahin. Wir lieferten nach dem Osten Maschinen und die Erzeugnisse unserer vielseitigen Industrie und bezogen dafür Rohstoffe, wie Holz, Erze, Erdöl, Agrarprodukte pflanzlicher und tierischer Art (Getreide, Flachs, Oelkuchen, Butter). Nach 1933 führte die Sowjetunion, wie der Volkskommissar für Außenhandel A. Mikojan im Frühjahr d. J. auf dem letzten Parteikongress berichtete, 37.200 t Butter, über 23.000 t Pflanzenöl, 19.000 t Kisten Eier, 2300 t Speck und 5000 t Geflügel aus. Die deutsche Einfuhr aus Russland belief sich damals auf rund 400 Millionen Reichsmark, die russische Einfuhr aus Deutschland nahm ungefähr 2/3 der gesamten russischen Einfuhr überhaupt ein.

Itzzwischen ist der Aufbau der sowjetrussischen Industrie erheblich fortgeschritten. Es kommt das am deutlichsten in dem gewaltigen Verstärkungsprozeß, den die UdSSR, zurzeit erlebt, zum Ausdruck. Aus bisher unbedeutenden Dörfern sind durch den Industrieaufbau in sprunghafter Entwicklung Städte geworden, ganz neue Industriezentren und Industriestädte wie Stalinogorsk, Magnitogorsk u. a. sind entstanden. Die Stadtbevölkerung hat überall einen starken Zuwachs erfahren. Lebten 1926 nur 26,3 Millionen, das sind ca. 18 v. H. der Bevölkerung, in der Stadt, so hat sich heute die Zahl mehr als verdoppelt und es besitzt die Sowjetunion zurzeit 82 Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Trotz dieses amerikanischen anmutenden Industrialisierungsprozesses sind die Ergänzungsmöglichkeiten der sowjetrussischen und deutschen Wirtschaft keineswegs geringer geworden. Der Bedarf an Investitionsgütern ist in der Sowjetunion nach wie vor sehr groß. Und die Ausdehnung des beiderseitigen Handelsverkehrs, wie sie durch das Wirtschaftsabkommen vom 19. August und den Briefwechsel Molotows und von Ribbentrops vom 28. September gesichert wurde, setzt gerade in einer Zeit ein, wo die Struktur der Handelsbeziehungen beider Großmächte nach den anderen, insbesondere überseeischen Ländern durch die von England heraufbeschworene Blockade starken Erschütterungen ausgesetzt ist.

Wachsender eigener Konsum

Wie steht es aber um die russische Landwirtschaft, ihre Leistungen und Möglichkeiten? In den letzten Jahren hat die UdSSR, weder Butter noch Pflanzenöl, weder Eier noch Speck ausgeführt. Wie aus den amtlichen Berichten der Sowjetregierung hervorgeht, wurde die bisher ausgeführte Menge für die Erweiterung des inneren Konsums benötigt. Wir müssen berücksichtigen, daß die Exporte der Vorkriegszeit vielfach „Hungerexporte“ waren, also auf Kosten der Ernährung der Bevölkerung gingen und nur durch Niedrighalten des Lebensstandards möglich waren. Tatsächlich ist heute durch die Wanderung der Millionen in die Städte ein erheblicher Mehrbedarf entstanden und hat sich eine starke Verschiebung in der Struktur der Ernährungswirtschaft ergeben. Gerade bei der Weiträumigkeit des Landes und des überlieferten geringen Ausbaus des Verkehrs- und Wirtschaftsapparates ergab sich in der Versorgung ein schwieriges Problem. Das Eisenbahnnetz ist zu dünn und selbst bei ständiger Belastung den ständig steigenden Verkehrsansprüchen nicht mehr gewachsen. Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ist daher eine Aufgabe, der sich die Sowjetregierung mit besonderer Energie widmet.

Andererseits ist allgemein bekannt, daß die Landwirtschaft in den ersten 1 1/2 Jahrzehnten nach dem Zusammenbruch des zaristischen Russlands in ihrem Leistungsgefüge starke Erschütterungen erlitten hat. Wir dürfen nicht vergessen, daß in diesem Zeitraum zwei Agrarrevolutionen über das Land hinweggegangen sind: die erste, die am Anfang der Räteherrschaft 1918—19 die Sozialisierung des gesamten Grundeigentums brachte; die zweite, die im Zuge der Stalinschen Fünfjahresplanspolitik in den Jahren 1928—32 zur völligen Sozialisierung der Landwirtschaft und zur Ablösung der bäuerlichen Individualwirtschaft durch die Kollektivierung und das Kolchos-System führte. Es mag einer ferneren Zeit überlassen bleiben, ein abschließendes Urteil über dieses gewaltigste Agrarexperiment der neuesten Zeit zu fällen, wobei es, wie ich von vornherein bemerken möchte, jedem Nichtrussen wahrscheinlich immer schwierig sein wird, ein gerechtes Urteil zu finden.

Zwischen Eismeer und Tropen

So mannigfaltig und verschiedenartig die Völker dieses Riesenreiches sind, so unterschiedlich sind seine klimatischen Bedingungen und räumlichen Gegebenheiten. Während man

in Nordostsibirien die niedrigsten Temperaturen der Erde mißt (Winterdurchschnitt 50 Grad), sind die Sommer an der afghanischen Grenze in Usbekistan heißer als in der Tropenzone (Durchschnitts-Juli-Temperatur 35 Grad). Von der polar- bis zur subtropischen Zone umfaßt die Sowjetunion alle Klimastufen und Landbauzonen: von den Tundren des hohen Nordens mit der nomadisierenden Rentierzucht der Lappen und Samojeden und den Zonen nordsibirischen Waldlandes über den breiten Binnengürtel der westlichen, mittleren und östlichen Union mit seinem vorherrschenden Kiefernwald und Roggenbau bis zu dem fruchtbaren Schwarzerdland der Ukraine und des Wolgagebiets der südlichen Steppenzonen und der klimatisch begünstigten Küstenlandschaft der Krim und des Schwarzen Meeres, wo Orangen, Zitronen, Wein, Mandeln, Nüsse und die verschiedensten mediterranen Kulturen gedeihen. Es gibt außer Kaffee und vielleicht Kakao kaum eine Nutzpflanze, die nicht im Hoheitsgebiet der UdSSR angebaut werden könnte.

Im Vordergrund der sowjetrussischen Produktionspolitik auf dem Gebiet der pflanzlichen Erzeugung steht die Steigerung der Getreideproduktion. Nach den Angaben, die Stalin in seinem beim letzten Parteikongress erstatteten Bericht gab, betrug die Bruttoproduktion an Getreide in der Vorkriegszeit etwa 82 Millionen Tonnen. Die Ernte der Jahre 1937/38 wird mit ungefähr 110—115 Millionen Tonnen angegeben, eine Erzeugungssteigerung, die sowohl durch Hebung der Flächenleistung als auch durch Ausdehnung der Getreideanbaufläche erzielt sein dürfte. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß die statistische Methode der Erntefeststellung heute nicht dieselbe ist wie in der Vorkriegszeit, so daß ein genauer Vergleich sehr schwierig ist. Im Verlauf der nächsten drei bis vier Jahre soll dem Plan gemäß die Jahresproduktion auf 130 Millionen Tonnen bei einem Durchschnittsertrag von 12 bis 13 dz/ha steigen.

Eine besondere Förderung erfahren die gewerblichen Nutzpflanzen, an der Spitze die Baumwolle, die vor allem in den zentralasiatischen Gebieten Usbekistans, Aserbeidschans, Turkmensistans und Tadshikistans angebaut wird. Ihre Ernte ist von 7,4 Millionen dz der Vorkriegszeit auf etwa 27 Millionen dz gestiegen, wobei sich der Ernteertrag je Flächeneinheit verdoppelt hat. Die Flachsfaserbrotterzeugung wird mit einer Steigerung um 66 % gegenüber 1913 angegeben. Ähnlich die Zuckerrüben- und Ölfrüchte. Von Ölfrüchten besitzt die UdSSR ein besonderes reichhaltiges Sortiment. Neben Raps und Rüben, die hier nur eine untergeordnete Rolle spielen, werden vor allem Sonnenblumen, Sojabohnen, Leinsaat, Senf, Rizinusbohnen, Leindotter, Saffor, Sesam, Perilla und Erdnuß angebaut. Die anfallenden Erntemengen dieser Ölkulturen sind laut Angabe Stalins von 21,5 Millionen dz 1913 auf etwa 47 Millionen dz 1938 gestiegen. Die Produktion dieser gewerblichen Nutzpflanzen soll in den nächsten Jahren eine weitere Steigerung von 30 bis 35 % erfahren.

Die beträchtlichen Schäden, die die Umwälzung der Landwirtschaft bei dem Viehbestand verursachte, konnten bisher trotz mancher Verbesserung noch nicht wieder ganz beseitigt werden. Der Pferdebestand soll sich während des dritten Planjahrfünfts um 35 % erhöhen, der Bestand an Großvieh um 40 %, an Schweinen um 100 %, an Schafen um 110 %. Die grundlegende Voraussetzung für diese rasche Hebung der Viehzucht ist in der im besonderen projektierten großen Erweiterung der Futtermittelbasis enthalten. Die Anbauflächen für Futtermittel werden von 10,6 Mill. ha auf 23,6 ha am Ende des dritten Planjahrfünfts erweitert, was eine Zunahme um 123 % ergibt. Jetzt, da das Getreideproblem bereits gelöst ist, muß die Sowjetunion im dritten Planjahrfünft auch das Viehzuchtproblem restlos lösen. (Molotow, bei der Verkündung des dritten Fünfjahresplanes.)

Wie dünn nach unseren Begriffen der Viehbestand der Sowjetunion zurzeit ist, geht am deutlichsten aus dem Vergleich mit Deutschland hervor: während bei uns auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mehr als 90 Großvieheinheiten entfallen, sind es in der Sowjetunion nur etwa 15.

Diese Beispiele geben nur einen Ausschnitt aus dem Produktionsprogramm der sowjetrussischen Landwirtschaft.

Die Weiträumigkeit dieses Landes ist so gewaltig und die Vielgestaltigkeit der agrarischen Produktionsbedingungen so groß, daß selbst bei einer nach unseren Begriffen nicht einmal intensiven Wirtschaftsform die sowjetrussische Landwirtschaft wie in der Vergangenheit so erst recht in Zukunft als der größte Nahrungs- und Agrarrohstoffproduzent der Erde zu gelten hat.

Prof. Dr. K. Meyer



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Minna Müller geb. Maertin

am 8. Oktober d. J. im 59. Lebensjahre in kalisch sanft entschlafen ist und daselbst bestattet wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Lodzer Abteilung des Bankenverbandes in Polen

gestattet sich hierdurch, die wechselverpflichteten Personen und Firmen auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen,

die Wechsel bei Verfall einzulösen,

da sonst Protest- und Exekutionskosten entstehen werden, **ebenso**

die bereits protestierten Wechsel.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Auslands-Organisation. Ortsgr. Lodz.

Kameradschafts- Abend

Die Parteigenossen, Arbeitskameraden und alle anderen Reichsdeutschen des ehemaligen Lodzer Konsularbezirks fordere ich auf, sich heute, Donnerstag, den 12. Oktober, um 17 Uhr in unserem Parteilokal, Petrikauer Str. 102, zu einem Kameradschaftsabend einzufinden.

Pohlmann
Ortsgruppenleiter

Verkauf v. Bildern (Landschaften und religiösen) sowie Bildereinrahmungen

Gerahmte Führerbilder in allen
Preislagen

Bilderrahmenfabrik

Wanda Waliszewski

Kiliński-Strasse 132 (Ecke Główna)
Telephon 245-95. Deutsches Geschäft.

Pelze

Damen- und Herrenpelze, Silber- und Kreuz-
fische, sowie aller Art Pelzwaren zu haben im
deutschen Pelzwarengeschäft Petrikauer Str.
99, im Hofe, Parterre, bei Robert Glas. 3956

Hakenkreuzfahnen

— Großverkauf — in Lodz bei D. Marks,
Straywana-Str. 12/14. 3864

Glühbirnen
Beleuchtungskörper
für Büros u. Fabriken
Installationsmaterial
Radioröhren

FERRO-ELEKTRICUM

INH. PAUL ZAUDER - LODZ
Petrikauer Str. 123, im Hofe
Telephon 111-29

Herrenhemden

eigenen Erzeugnisses zu Fabrikpreisen bei

HUGO HOCH
Główna-Strasse 54.

Färberei R. Hausmann

6-go Sierpnia 11, Tel. 245-91

übernimmt zum Färben aller Art Garderoben,
Stoffe und Wolle zu mäßigen Preisen. —
Trauersachen werden binnen 24 Stunden
ausgeführt. 3844

Dr. med.

L. BANASZKIEWICZ

Frauenarzt u. Geburtshelfer
(Operateur)

empfängt von 5—7 Uhr

Petrikauer Strasse 84

Dr. med. Oskar Winter

Innere- und Nervenkrankheiten

Empfängt von 3—5 Uhr. Petrikauer Straße 153.
Telephon 241-31. 7158

Kräuter-Drogerie

M. KEILICH

Główna-Strasse 52

Alleinverkauf für:

Adolf Just's „Heilerde“

Dr. H. Hähles „Blutkraft-Erde“

„Waldflora“; Po-Ho-Fluid

Dr. Ernst Richters-Frühstücks-Tee



Bau- und Fabrik-Klempnerarbeiten

Betonröhre von 10—125 cm Durchmesser, Trottoir-
platten, Böden für Gärten, Betonpfeiler für Zäune,
Zementfußbodenplatten in verschiedenen Farben und
Maßen.



Marmor in verschiedenen Farben und Abmessungen, Beton-
Mosaiksteinen, Fußböden, Grabeinfassungen sowie
Denkmäler, Drahtgitter, Geflechte, Gewebe aus gewöhnlichem
und verzinktem Draht. — Stacheldraht, T-Eisenstangen in Be-
tonblöcken, Kies für Beton, Gärten, Filter und Tennis, sowie
sämtliche Baumaterialien liefert

GEORG MEES u. Söhne

Lodz, Fabianicka 32/34 Tel. 152-43
Ruda-Pabianicka, Staszica 103/105, Tel. 2

Rudolf Römer

Lager technischer Artikel

früher KARL MOGK — Gründungsjahr 1875

Lodz, Nawrotstr. 4, Telephon 106-83 u. 106-84

Empfiehlt:

Eisenöfen für Kohle und Koks

sowie Artikel für Wasserleitung, Kanalisation und Zen-
tralheizung sowie komplette Bade- und Klosett-
einrichtungen. — Röhren aller Art. — Armaturen für Dampf
und Wasser. — Hand-, elektrische und Transmissions-
Pumpen. — Treibriemen jeglicher Art. — Technische,
Asbest- und Gummiwaren. — Schmirgelfabrikate. —
Maschinen und Werkzeuge für alle Zwecke.

Lichtspiel-Theater „EUROPA“ Narutowicz-Str. 20

Heute Erstaufführung des großen Alfa-Schlagers
in deutscher Sprache unter dem Titel

„Wenn Frauen schweigen“

Regie von Fritz Kirchhof. Musik des bekannten Komponisten Peter Gensche. Es
wirken mit: Johannes Peters, Hansi Knotted, Hilke von Stolz u. a. — Beginn
der Vorstellungen an Werktagen: um 3, 4.30 und 6 Uhr. Am Sonntag um
1, 3, 4.30 und 6 Uhr.